Osterkerze

Die Liturgie der Osternacht beginnt mit einer eigenen Lichtfeier vor der Kirche. Der Priester (und der Diakon) und der Altardienst ziehen mit weißen Gewändern mit der Osterkerze zum Holzfeuer vor der Kirche. Nach der Begrüßung und kurzer Einführung segnet der Priester das Feuer und betet, *Gott möge in uns die Sehnsucht nach dem unvergänglichen Licht entflammen*. ... Wir selbst sind also mit hineingenommen in dieses heilige Geschehen.
Der Priester ritzt oder malt ein Kreuz auf die Osterkerze und spricht dabei: *Christus, gestern und heute, Anfang und Ende*. Darüber zeichnet er den ersten und darunter den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets und spricht: *Alpha und Omega*. Mit den Worten *Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen* schreibt er nun die einzelnen Ziffern der jeweiligen Jahreszahl zwischen die Kreuzesbalken. In deren Endpunkte und in ihrem Schnittpunkt werden fünf Weihrauchkörner eingefügt und mit einem roten Wachsnagel verschlossen. Dabei spricht der Priester: *Durch seine heiligen Wunden (1. Korn), die leuchten in Herrlichkeit (2. Korn), behüte uns (3. Korn) und bewahre uns (4. Korn) Christus, der Herr. Amen (5. Korn).*

Die Osterkerze ist Zeichen des Auferstandenen, der die Wundmale (Nägel) behält. Er umspannt die Zeit (Alpha) bis zum Ende (Omega) und lebt heute mit uns und wir mit ihm – daher ist die Jahreszahl auf der Kerze so wichtig.

Der Priester zündet am Feuer die Osterkerze an und spricht dabei:
Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.
Deshalb gehört die *Dunkelheit* in der Kirche auch bereits zur Liturgie der Osternacht. Sie symbolisiert das Dunkel in unseren Herzen. Daher sollte alles elektrische Licht, unsere Handys und sonstige Beleuchtungen vor und in der Kirche (auch auf der Empore) ausgeschaltet sein. Mit all unseren Sinnen sollen wir diese Dunkelheit spüren, wahrnehmen und annehmen. Lassen wir uns ein auf diese Dunkelheit, um ganzheitlich zu erleben, was nun geschieht.

Der Diakon hebt die Osterkerze empor und singt *Lumen Christi (Christus das Licht).* Alle antworten: *Deo gratias (Dank sei Gott).* In einer Prozession trägt er nun das Licht der Osterkerze in das Dunkel der Kirche hinein. Achten wir auf das erste Licht der Flamme der Osterkerze im Dunkel der Kirche. Nehmen wir diesen ersten Lichtschein der Kerze bewusst war! Diese kleine Kerzenflamme schafft es, das Dunkel in der großen Kirche zu durchdringen.

Unter der Empore wird die Osterkerze zum zweiten Mal erhoben und *Lumen Christi* gesungen. Nun entzündet der Altardienst seine Kerzen an der Osterkerze und verteilt das Osterlicht an alle Mitfeiernden. Vor dem Altar wird die Osterkerze zum dritten Mal erhoben und das *Lumen Christi* gesungen.

Die Prozession, mit der die Osterkerze in die Kirche begleitet wird, ist eindrucksvoll und symbolträchtig. Sie erinnert uns an die Worte Jesu in Joh 8,12: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

Die Osterkerze wird auf den Leuchter im Altarraum gestellt und inzensiert, also mit Weihrauch feierlich beräuchert. Für uns alle ist die Osterkerze ein Symbol für das Licht der Auferstehung.

Es folgt das feierliche *Osterlob*, mit seinem lateinischen Anfangsbuchstaben *Exsultet* genannt.

Exsultet

Das Osterlob (Auszug)

In dieser gesegneten Nacht, heiliger Vater, nimm an das Abendopfer unseres Lebens, nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe! Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener. So ist nun das Lob dieser kostbaren Kerze erklungen, die entzündet wurde am lodernden Feuer zum Ruhme des Höchsten.

Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat, so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes. Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat.

O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen verbindet!

Darum bitten wir dich, o Herr: Geweiht zum Ruhme deines Namens, leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht das Dunkel zu ver-

treiben. Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer, vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel. Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht: der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Quelle:
Liturgie der Kirche in der Osternacht

Die Osterkerze ist in den vergangenen vierzig Jahren bei uns in St. Heinrich zu einem festen Bestandteil aller Gottesdienste geworden. Sie erinnert uns an die Gegenwart des auferstandenen Herrn in den Sakramenten und in seinem Wort. Deshalb ist für uns der angemessene, würdige Standort für die Osterkerze die Nähe zum Ambo, von dem das Evangelium verkündet wird. Die Osterkerze ist für uns der symbolische Ausdruck für die Gegenwart des verherrlichten Christus in seiner Gemeinde. Deshalb hat sie einen hohen Identifikationswert für viele in unserer Gemeinde. Die Osterkerze erinnert uns in Lebenssituationen, die schwierig sind, leidvoll sind, daran, dass Auferstehung möglich ist. Sie lehrt uns, alles Geschehen, letztlich den ganzen Kosmos im Licht der Auferstehung zu sehen, zu deuten oder zu erleben. Daher sollte die Osterkerze in unserer Gemeinde permanent in unserem Blickfeld wahrnehmbar sein und nicht nur zeitlich befristet auf 40 Tage zwischen Ostern und dem Fest Christi Himmelfahrt.

Es lohnt sich, den bronzenen Osterleuchter des Schongauer Künstlers Hans-Horst Beckert zu beachten. Der Leuchter stellt verschiedene „moderne“ Todesarten und ihre Überwindung durch den Auferstandenen dar.

Winfried Humberg